Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 165 824 Otto Braun , Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat,
durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste.
Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 8. **Neunkirchen, Samstag, den 19. Februar 1938.** **46. Jahrgang.**

Deutschland und Oesterreich
versöhnt.

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: In der Aussprache am 12. Februar zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden stattgefunden haben alle Fragen der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich eingehender Erörterung unterzogen. Ziel dieser Aussprache war, die bei Durchführung des Abkommens vom 11. Juli 1936 aufgetretenen Schwierigkeiten zu bereinigen. Es ergab sich Uebereinstimmung darüber, daß beide Teile an den Grundsätzen des Abkommens festzuhalten entschlossen sind und das Abkommen als den Ausgangspunkt einer befriedigenden Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten betrachten. In diesem Sinne haben nach der Unterredung vom 12. Februar 1938 beide Teile die sofortige Durchführung von Maßnahmen beschlossen, die Gewähr leisten, daß ein enges und freundschaftliches Verhältnis der beiden Staaten zueinander hergestellt wird, wie es der Lage und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht. Beide Staatsmänner sind der Ueberzeugung, daß die von ihnen beschlossenen Maßnahmen zugleich ein wertvoller Beitrag zur friedlichen Entwicklung der europäischen Lage sind. Die österreichische Regierung hat ein entsprechendes Communiqué ausgegeben."

Wochen-Rundschau.

Die Reichseinnahmen steigen.

Einkommensteuer, Umsatzsteuer und Zölle sind die drei Hauptquellen der Reichseinnahmen. 1932 hatte die Einkommensteuer ihren Tiefstand erreicht. Von da ab ging es ständig aufwärts. Seit 1934 auch mit der Umsatzsteuer. Die Zolleinnahmen sind in dem Maße und haben auch bis jetzt nur eine steigende Höhe erreicht.

Arbeit. Die Reichsregierung hat angekündigt, daß die Lage auf dem Arbeitsmarkt durch eine Ergänzung der Fürsorge-Leistungen weiter gebessert werden soll.

Hamburg. Seit dem 9. Februar ist ein zweiter Hamburger Dampfer, ein 1000 Tonnen überfällig. Das Schiff brachte Getreide von Rotterdam und hatte 14 Mann Besatzung.

Warmes Essen in allen Betrieben.

Eine schon länger angekündigte Streben der Deutschen Arbeitsfront geht dahin, allen schaffenden deutschen Volksgenossen in den Betrieben ein warmes Mittagessen zu verabreichen und den herkömmlichen „Dongen" den Kampf anzusagen. Die Aufklärung wird unter Führung des Amtes „Schönheit der Arbeit" jetzt beginnen.

Berlin. Die Regierung ist, zugleich mit dem Abschluß mit Deutschland um- und neugebildet worden. Die Welt war zunächst sprachlos, daß so eine deutsch-österreichische Verbrüderung möglich ist. Der erste Ministerpräsident der neuen Regierung hat eine Amnestie für gerichtlich strafbare politische Handlungen, die vor dem 15. Februar begangen wurden, erlassen, wenn der Täter im Inland ansässig ist. Auch eine Amnestie der Strafen im Verwaltungsstrafverfahren wird erlassen. Man will allen politisch Stehenden den Weg zur Mitarbeit frei machen und versöhnend wirken.

Die Einberufung des Reichstags
für 20. Februar 13 Uhr.

Berlin, 16. Februar. Der Präsident des Deutschen Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, hat den Reichstag auf Sonntag, den 20. Februar 1938, 13 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Ganz Deutschland hört den Führer!
Eine Bekanntgabe von Dr. Goebbels.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, gibt bekannt: Am 20. Februar um 13 Uhr spricht der Führer zum Deutschen Reichstag und damit zum deutschen Volk und zur Welt. Alle Deutschen werden während der Rede des Führers am Lautsprecher versammelt sein. Wer zu Hause nicht die Möglichkeit hat, die Uebertragung der Rede des Führers zu hören, dem wird in Sälen und Gaststätten dazu Gelegenheit gegeben. Die Gau- und Kreispropagandaleitungen der NSDAP haben hierfür alle Vorbereitungen getroffen.

Rom. Zwischen dem 15. März und 15. April werden 30 000 italienische Landarbeiter nach Deutschland reisen, um hier tätig zu sein. Die Mehrzahl geht in die Gegend von Magdeburg und Anhalt, wo Zuckerrüben angebaut werden.

Schweiz. Nach der Abwertung des schweizerischen Franken stieg der Fremdenverkehr bedeutend und ist wieder am zurückgehen, weil die früher so zahlreichen Deutschen ausbleiben. Auch die Zahl der die Schweiz im Winter besuchenden Franzosen ist kleiner geworden.

Frankreich. Die Politiker reden zur Zeit viel von Krieg und Frieden. Einer, der ernst genommen wird, der frühere Ministerpräsident Flandin, warnt vor Krieg. Er klagt die Kommunisten an wegen fortwährender Wühlarbeit und sagte in einer Rede:

„Wenn es sich darum handelt, Hitler, Mussolini oder Japan im Krieg zu sehen, verlangt die kommunistische Partei von uns jedes Opfer. Wenn diese Partei morgen an die Macht kommt, oder auch nur an der Regierung Anteil hat, dann können wir unsere Rohrstiefeln schmieren und die Gasmasken bereit halten."

Mit dem Ausruf: „Frankreich erwache!" schloß Flandin seine Rede.

England. Ein Rätespion namens Glading hat drei Angestellte des Woolwich-Arsenals zum Landesverrat zu bewegen gewußt, doch wurden sie beobachtet und der nun erledigte Prozeß führte zur Verurteilung. Eine geheimnisvolle Agentin des englischen Spionagedienstes, Miß X. trat neben anderen Agenten des Geheimdienstes als Zeugin auf und verschwand dann wieder. Es wird berichtet, daß niemand ihren Aufenthalt und Namen kennt.

Polen. Die Enteignung und Parzellierung großer Güter geht in steigendem Maß weiter, besonders im polnischen Westen am ehemaligen deutschen Grundbesitz. Für das Jahr 1938 sind 100 000 Hektar vorgesehen und für 1939 143000 Hektar, davon entfallen 50 000 Hektar auf die westlichen Provinzen.

In **Litauen** haben Begnadigungen und Straferlasse stattgefunden. Auch der frühere Ministerpräsident Woldemares wurde aus dem Zuchthaus entlassen.

Rußland. In einem Briefe Stalins an einen Jugendführer wird eine Verstärkung der Tätigkeit der Komintern angesagt, wobei keine Unterscheidung zwischen faschistischen und demokratischen Gegnern gemacht wird. Dieser Brief ist ein offenes Bekenntnis, daß nur der Sieg des Kommunismus den Rätebund schütze. Der Brief macht viel Aufsehen, weil Stalin persönlich sich sonst wenig bemerkbar macht.

Bukarest. Am 26. Februar verschwand spurlos der rätebündische Geschäftsträger Budenko aus der rumänischen Hauptstadt. Man nahm zuerst an, er sei von Häschern der GPU entführt worden. Nun kommt aus Rom die Nachricht, daß B. dort eingetroffen ist. Er ist geflohen, um dem ihm drohenden Tode zu entgehen, weil er aus gewissen Umständen schließen mußte, daß man ihn nach Rußland verschleppen wollte. In einer italienischen Zeitung hat Budenko einen ausführlichen Bericht über die wahren Zustände in Rußland veröffentlicht.

Rumänien. Der schnelle, vom König veranlaßte Rücktritt des Ministeriums Goga hat viel Aufsehen erregt. Ein neues parteiloses Ministerium unter dem Patriarchen Miron Christna wurde gebildet. Ueber das Land wurde der Belagerungszustand verhängt und die Ablieferung aller Waffen und Munition in privatem Besitz verfügt. Ein Aufruf des Königs teilt mit, daß die neue Regierung von jedem politischen Parteieinfluß frei sein werde. Der begonnene Wahlkampf verderbe das Leben des Volkes. Es wird angenommen, daß von Frankreich her die scharfe Judenverfolgung mißbilligt wurde. Fast alle Banken in Rumänien sind in den Händen der Juden.

Die Judengesetze des Ministeriums Goga sind nicht aufgehoben worden, aber die Frist für die Einreichung der die Staatsbürgerschaft von Juden beweisenden Papiere wurde vom 12. Febr. bis zum 9. März verlängert.

Budenko berichtet über den Bolschewismus in Rußland, daß er nicht nur seine Versprechungen nicht gehalten, sondern das Land in die schlimmste Knechtschaft geführt, welche die Geschichte der Menschheit je gekannt hat. An Stelle der beseitigten „Kapitalisten" wurde eine neue Bourgeoisie (Sonderklasse) gebildet, die fast zu 100 v. H. aus Juden besteht, und die sich der besonderen Protektion des engsten Beraters von Stalin, des Juden Lazarus Kaganowitsch, erfreut. Alle großen Fabriken, die Kriegsindustrie, Großhandel und Kleinhandel sind völlig in jüdischen Händen.

Holland. Nach den Feststellungen der Steuerbehörden ist das Einkommen der großen Steuerpflichtigen dauernd im Rückgang begriffen. Die Gesamtsumme der steuerpflichtigen Vermögen verminderte sich in sieben Jahren um 4,6 Milliarden Gulden. Im Steuerjahr 1936/37 wurden nur noch 625 Steuerpflichtige mit einem Vermögen über eine Million Gulden gezählt. Die Bevölkerung zählt 8 Millionen.

London. Die Verhandlungen über die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien werden in London als aussichtsreich bezeichnet, weil der Rätebotschafter Maiski der englischen Regierung mitteilte, Moskau sei bereit, die Kosten für die Zurückziehung der rätebündischen Freiwilligen zu tragen.

England und Indien. Am 14. Febr. wurde auf der Halbinsel Malaka, an deren Spitze Stadt und Festung Singapur liegen, ein Trockendock für die Ausbesserung großer Schiffe feierlich eingeweiht und mit dem Namen König-Georg-VI.-Dock bezeichnet. Die Baukosten betrugen nach deutschem Gelde 250 Millionen ℳ. An der Eröffnungsfeier nahmen auch drei amerikanische Kriegsschiffe teil, was andeuten soll, daß auch Amerika im Ernstfalle auf Englands Seite steht. Die Einweihung des neuen Docks in Singapur deutet ferner an, daß die umfangreichen Festungsbauten an der für die Großschiffahrt wichtigen Meeresstraße nun komplett sind, und die stattgefundenen großen Manöver haben ergeben, daß kein Feind die Stellung erobern kann. Trotz diesem und der vielen anderen wertvollen Stützpunkte in der Welt ist England um seine Weltgeltung mehr in Sorge wie jemals.

Aus **Palästina** werden neue Ausschreitungen gemeldet. Die britische Polizei sucht 21 Mörder und hat im Ganzen auf Ergreifung von diesen 100 000 Pfund Belohnungen ausgesetzt. Der Araberscheich Mohammed Hussein wurde vom Militärgericht zum Tode verurteilt.

Rom. Im Westen von Sardinien ist ein dreimotoriges Flugboot mit vier Mann Besatzung und zehn Fahrgästen einem Sturm zum Opfer gefallen.

Geschichte der Oranien-Nassauischen Länder

Arnoldi, F. Dr. Nass. Regierungsrath z. Dillenburg

Dritter Band. 1801.

Beschreibung der Nassauischen und Saynischen Gemeinden im Grunde Seel- und Burbach. (Freiergrund.)

Die Geschichte der unter dem heutigen Amt Burbach, Fürstenthum Dillenburg, begriffenen Kirchspiele Burbach und Neunkirchen, oder mit ihrem alten gemeinschaftlichen Namen des Gerichts Selbach, liegt mehr, als die irgend einer andern Landestheils, im Dunkeln. Schon zu den Zeiten Graf Wilhelms des Reichen hatte man von der ursprünglichen Verfassung keine vollständige und zuverlässige Nachricht mehr. So viel ist gewiß, daß in den frühesten Zeiten den Dynasten von Molsberg ansehnliche Rechte in dem Grund, vielleicht die eigentlichen gräflichen Rechte, zustanden. Graf Heinrich I. von Nassau, besaß außer einzelnen Höfen und Gütern, nichts als Rechte in dem Grund Selbach gehabt zu haben scheint, die sämtlichen Molzbergischen Rechte 1327 von den Herren von Molzberg. In diesem Kauf war auch die Gerichtsbarkeit begriffen, welche die Familie von Molzberg als ein pfälzisches Afterlehen von Molzberg hatte. Diese (der Familie von Selbach) Betrieb wahrscheinlich die Pfalz das Lehen den Herren von Molzberg aufgetragen, es auf die Walramische Linie des Nassauischen Hauses, von welcher die von Selbach dann wieder, und wiederum von Molsberg, damit belehnt wurden. Diese Gerichtsbarkeit erstreckte sich eigentlich wohl nur auf die Saynischen Leibeigenen, welche mit den Nassauischen Leibeigenen, welche die einzigen Bewohner des Grunds Selbach anfangs die einzigen Bewohner des Grunds waren. Nach und nach siedelten sich aber Nassauische und andere Fremde, in dem Gerichte Selbach an. Auch gab es unter den Einwohnern Bastarde, und sogar Leibeigene, sowie andere Fremde, in dem Gerichte Selbach Geborene. Ueber alle diese, die Nassauischen und Saynischen Leibeigenen, die Fremden und Bastarde, ward dem Selbachschen Gerichte keine Gerichtsbarkeit gestattet. Ihre Anzahl muß aber in älteren Zeiten gering gewesen seyn, weil Nassau es nicht der Mühe werth fand, ein besonderes Gericht im Grunde Selbach zu bestellen.*) Man zog sie dagegen an das benachbarte Gericht zu Heiger.

Dieses scheint den Grafen von Sayn den ersten Anlaß gegeben zu haben, ihre Leibeigenen nun auch vor ihr eigenes Gericht zu Daaden, in der Herrschaft Freusburg, zu ziehen, und Nassauischer Seits mußte man es sich gefallen lassen, so lange man kein besonderes Gericht in dem Grunde hielt, welches sonst zum Theil mit Schöffen aus den Saynischen Leibeigenen hätte besetzt werden müssen. Sayn begünstigte dabei den Ueberzug (Wohnungswechsel) seiner Leibeigenen in die Selbachschen, besonders die der Grafschaft am nächsten liegenden Orte, und mit der Vermehrung seiner Leibeigenen suchte es auch die Rechte der Leibherrschaft immer mehr in eigentliche Hoheitsrechte zu verwandeln. Dieses ward ihm um so leichter, weil Nassau kein Gericht im Grunde selbst hatte, welches über die Erhaltung der Nassauischen Gerechtsame besser hätte wachen können, und Graf Johann des V. Vorfahren sich überhaupt um das, was in dem Gerichte Selbach vorging, wenig bekümmerten. Es kam hinzu, daß die Selbachschen Leibeigenen sich in eben dem Verhältnisse verminderten, als die Saynischen sich vermehrten. Die Zahl der ersteren war um die Zeit des Regierungs-Antritts des Grafen Johann so gering, daß die von Selbach ihr Gericht nicht mehr besetzen konnten. Sayn benutzte diese Umstände, seine Hoheits-Rechte immer fester zu gründen, und trat endlich als einziger Landesherr im Grunde Selbach mittelst eines im Jahr 1474 ausgefertigten Weisthums öffentlich auf. Der im Anfang des nächsten Jahres erfolgte Tod Graf Johann des IV. ließ den Grafen von Sayn noch mehr Zeit, sich fest zu setzen.

(Dieses von Nassau nicht anerkannte Weisthum findet sich in dem Sayn-Hachenburgischen Impresso: Documentirter Bericht von der Leibeigenschaft im Grund Selbach. Neuwied 1754.)

Jetzt fing aber sein Sohn Johann V. an, mit mehrerem Ernste seine Gerechtsame im Grunde Selbach zu behaupten, und durch einen eigenen Schultheißen zu Burbach den Saynischen Anmaßungen zu widerstreben. Der Streit kam darüber auf Saynische Veranlassung 1476 vor gewählte Schiedsrichter. Sayn klagte über Beeinträchtigung seiner hohen Herrlichkeit und Gerechtigkeit durch die Nassauischen Schultheißen, besonders über Entziehung der ihm, als obersten Herrn zustehenden Reichs- und einkommenden Leute, von Seiten Nassau's, welches kein Recht im Grunde Selbach, als an seinen Vogtleuten habe. Graf Johann behauptete hingegen, die Oberherrlichkeit sey altes nassautsches Eigentum und klagte dagegen über Saynische Anmaßung einer Hoheit, und Eingriffe, besonders in Ansehung der Reichs- und einkommenden Leute.

Kein Teil konnte seinen Satz beurkunden.

Die Zeugen-Aussagen waren widersprechend. Von beiden Seiten lagen Tatsachen vor, welche die Ausübung wirklicher Hoheitsrechte bewiesen. Auf welcher Seite das Recht war, blieb für die Schiedsrichter ein Rätsel.

Fortsetzung folgt.

* Anm. d. Red. Die Leser, welche an den historischen Mitteilungen über den Freiengrund Interesse haben, sollten sich die betreffenden Nummern aufbewahren.

Der Postillon kommt wieder.

Der Reichspostminister plant, für besonders geeignete Straßen die Pferdepostkutsche mit blasenden Postillonen wieder einzuführen. Der Reichsfremden-Verkehrsverband ersucht um Vorschläge.

Welche Straßen wären wohl besser dazu geeignet als solche, die für den Postkraftwagen nicht in Frage kommen. Wir bitten, aus unserem Leserkreise Vorschläge zu machen, damit wir hier im Hellertal auch wieder einen blasenden Postillon bekommen.

Krieg in Spanien.

Der Kampf um Teruel geht weiter. Der nationalspanische Heeresbericht meldet Erfolge und die Einnahme wichtiger Stellungen der Roten im Gebirge. Er schätzt die Zahl der seit Mitte Dez. an der Front von Teruel gefallenen sowjetspanischen Milizen auf über 30 000 Mann. Mehr als 10 000 wurden gefangen. Die Zahl der Toten in dem spanischen Kriege wird von Neutralen bis jetzt auf über eine Million geschätzt.

Die Roten haben trotz viel Schnee und Eis im Kampfabschnitt von Teruel eine neue Offensive begonnen, 60 Kilometer nördlich von Teruel, wo sie mit vier Divisionen überraschend angriffen und auch Erfolge hatten. Etwas später wurden sie zurückgedrängt.

Krieg in Ostasien.

Der chinesische Widerstand wird im Norden stärker. Heftige Kämpfe fanden um die Stadt Tsining und um den Eisenbahn-Knotenpunkt Hsychau bei großer Kälte statt und im Süden um den Fluß Hwai nördlich von Nanking, den die Japaner überschreiten wollten, um eine Verbindung mit ihrer Nordarmee zu erreichen. Der japanische Kriegsminister hat eine lange Dauer des Feldzuges vorausgesagt.

Japan hat jetzt England, Frankreich und Amerika auf deren Frage, ob es 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe baue, eine Antwort gegeben. Die japanische Regierung erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, dem Wunsch nach Bekanntgabe ihres Flottenbauprogramms zu entsprechen. In der Frage der Begrenzung der Schiffstonnage und Geschützkaliber sei die japanische Regierung zu gegebener Zeit bereit, an Besprechungen teilzunehmen, in ihrem aufrichtigen Wunsch nach Abrüstung.

Lokales.

Neunkirchen. Die Gemeinde stimmte dem Plane einer Uebernahme der Trägerschaft der Mittelschule durch das Amt Burbach zu. Wenn auch z. Zt. die Mittelschule sich durch ihre Einnahmen selbst erhält und damit keinen Zuschuß seitens der Gemeinde erfordert, so treten bei dem im Zuge der Schulreform in Aussicht stehenden Ausbau der Schule größere Aufgaben heran, die eine Uebernahme der Trägerschaft der Schule auf breitere Schultern wünschenswert erscheinen lassen.

Der Bau eines neuen Schulgebäudes für die Mittelschule wird nun dringend erforderlich und wird die Gemeinde Neunkirchen dazu den Bauplatz stellen und einen angemessenen Baukostenzuschuß leisten. Das Gebäude soll so eingerichtet werden, daß es gleichzeitig die Berufsschule aufnimmt, welche nach höherer Anordnung in Neunkirchen als zentral gelegenen Industriemittelpunkt eingerichtet werden soll. Als Bauplatz ist ein am Sportplatz Frankfurterstraße gelegenes Grundstück in Aussicht genommen, doch müssen dieserhalb noch Verhandlungen geführt werden. Man will den Sportplatz damit gleichzeitig als Schulhof benutzen. Der Platz ist einmal da und kann diesem Zweck dienen. Ursprünglich bestand der Plan, die alte Schule durch Umbau zu erweitern und die Berufsschule in die Räume des Feuerwehrdepots zu legen.

Das wäre eine Lösung, die viel Geld kostet und doch nur als vorübergehend bezeichnet werden kann. Es ist besser in einem aufstrebenden Ort wie Neunkirchen gleich ganze Arbeit zu leisten und damit auf weite Sicht zu arbeiten. Leider ist hierin vieles versäumt worden. So z. B. hätte man, wenn ein in den 90er Jahren aufgestellter Ortsbebauungsplan eingehalten worden wäre, innerhalb des Ortes das Baugelände viel besser verwerten können. Der Plan war vorzüglich durchdacht, es ist aber nur die Wiesenstraße davon gebaut worden. Innerhalb des Ortes, an gutgelegenen Straßen haben wir zahlreiche Grundstücke, die als Bauplätze vorzüglich geeignet wären, aber nicht verkäuflich sind. Das ist im Interesse eines schönen geschlossenen Ausbaues des Ortsbildes sehr zu bedauern. Hier hätte eine Ausdehnung der in der Feldmark durchgeführten Separation auf den inneren Ort sich sehr ausgewirkt. Das ist natürlich manchem nicht passend, aber die neue Zeit ist so gut ausgerichtet, daß das Wohl der Gemeinde im Ganzen an erster Stelle steht.

— Am Mittwoch abend fand die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins statt. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit aufzuweisen hatte. Besonders hervorzuheben sind 2 Heimatabende und die Photoausstellung. Am Kriegerdenkmal kann durch Einbau eines 11 cbm fassenden Wasserbehälters der jeden Sommer eintretenden Trockenheit wirksam begegnet werden. Vor uns liegen noch viele Aufgaben, denn für den, der sich mit Liebe und Interesse der Heimatarbeit annimmt, hört die Arbeit niemals auf. In Aussicht genommen ist die Ausgestaltung des an der Frankfurterstraße gelegenen Vorplatzes des Sportplatzes zu einer kleinen hübschen Anlage, der durch Anpflanzung von Bäumen, Aufstellung von Ruhebänken und Einrichten von Sandkästen für Kinderspiele zu einer Erholungsstätte eingerichtet werden soll. Dies werden besonders unsere Mütter begrüßen, denn bei dem immer mehr zunehmenden Verkehr auf den Straßen können sie die Kleinen kaum mehr ausfahren und dazu wäre ein solches Plätzchen sehr angebracht. Alle werden gebeten, die Arbeiten für das Gemeinwohl und die Heimat rege zu unterstützen.

— Fräulein Hermine Grebe in Neunkirchen feiert heute, Freitag den 18. Februar den 80. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

— Am Dienstag, den 22. Februar, Gerichtstag im Hotel Reiffenrath in Neunkirchen.

— Die Arbeiten an der Wasserleitung halten nächste Woche noch an, es muß also mit zeitweiser Sperre noch gerechnet werden.

Zauberkünstler Relachini kommt!

Wo der Name Relachini in Stadt oder Land an den Anschlagtafeln oder in der Presse genannt wird, da jubeln die Kleinen und sind Erwachsene voll Neugierde und Spannung. — Relachini. — Eine Unterhaltung mit ihm gibt interessante Aufschlüsse über das Wesen und die Art seiner Kunst. Relachini weist seine Zuschauer im angenehmen Plauderton stets darauf hin, daß es weder Hexerei noch Zauberei gibt, sondern unterstreicht, daß die ganze Zauberkunst lediglich auf gut und fleißig geübter Fingerfertigkeit beruht. Zu dieser Kunst gehört eine Unmenge Geduld und Ausdauer, um die Fertigkeit eines Relachini in dieser Formvollendung zu erreichen. Wie er seinen Abend gestaltet, daß ist ein Beweis für das wirklich große und gereifte Können dieses Mannes. Die 44 Nummern sind ein sprechendes Beispiel für die Vielseitigkeit. Kein Wunder, daß man diesem großen Manne in seinem Heimatort ein Denkmal in Gestalt eines hohen Springbrunnens gesetzt hat. Dieser Springbrunnen versinnbildlicht wohl seine Lebendigkeit, mit der er die Zauberwerke seiner Kunst ausführt. Tosender Beifall und freudige Stimmung sind der unausbleibliche Dank für den Meister des Zauberstabes, mit welchem er uns ein märchenhaftes Leben vorzaubert.

— Der für den nächsten Donnerstag angesagte Hermann Löns-Abend wird hoffentlich nicht nur von den Löns-Kennern und Freunden, sondern darüber hinaus von allen Volksgenossen besucht werden. Der Wehrwolf ist einer der wenigen, aber starken und harten Romane des Dichters. Er schildert, wie die Bauern einer Heidesiedlung in einer Zeit, wo von keiner regierenden Stelle Schutz und Hilfe zu erwarten war, zum Selbstschutz greifen und bis aufs letzte um ihre Freiheit kämpfen, gegen räuberische Horden und volksfremde Elemente. Germanenkraft, -Zorn und -Treue, Werte, die wir heute mehr als je brauchen und schätzen, reden eindringlich aus dem Vortrag.

In altbewährter, gleichbleibender Qualität
Chlorodont
Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Burbach. Die Amtsältesten erklärten sich in einer gestern stattgefundenen Sitzung mit der Errichtung einer Amtsmittelschule mit dem Sitz in Neunkirchen einverstanden.

Der Reichs-Berufs-Wettkampf wurde in dieser Woche durchgeführt und konnten wir bei einem Rundgang durch die metallverarbeitenden Betriebe feststellen, daß die jungen Lehrkräfte mit Eifer bei der Sache waren. Die Teilnehmerzahl in der Gruppe Eisen und Metall betrug 136, d. i. 50% mehr wie im Vorjahr. Auch der Schaufensterwettbewerb der Gruppe Handel zeigte ein sehr gutes Ergebnis. Leider sind einige Photo-Aufnahmen für die Zeitung nicht mehr fertig geworden und folgen.

Altenseelbach. Zu der Jahreshauptversammlung hatte sich die Kriegerkameradschaft Altenseelbach am Sonntag in ihrem Vereinslokal zusammengefunden. Nach der Begrüßung durch Kameradschaftsführer Bieler, erstatteten der Kassenführer, der Schießwart und Fechtwart Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Für besondere Leistung im Schießen wurde den Kameraden Kurt Lautz und Otto Giebeler die silberne und den Kameraden Erich Ermert und Walter Meier die bronzene Ehrennadel überreicht. Ortsgruppenleiter Armin Lautz sprach zum Schluß und ließ seine Worte mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer ausklingen. Der gemütliche Teil hielt die alten Soldaten noch einige Stunden zusammen.

Salchendorf. Bei der Firma Freier Grunder Eisen- und Metallwerke konnten ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen: Vorzeichner August Latsch aus Zeppenfeld, Modellschreinermeister Robert Kapp aus Unterwilden, Schlosser Wilhelm Richter und Schweißer Ferdinand Neußer aus Salchendorf. Ihre Arbeitsplätze waren für diesen Tag festlich geschmückt. Von Seiten der Firma wurde den Jubilaren als Anerkennung für treue Dienste das übliche Geschenk überreicht. Auch von der Hellerthaler nachträglich „Herzlichen Glückwunsch!"

Zeppenfeld. Die Gemeinde hat den Beschluß gefaßt, das Gebäude der „alten Schule" nieder zu legen. Die Reparaturkosten sind zu groß, um eine Erneuerung vorzunehmen.

Zeppenfeld. Am Mittwoch ereignete sich hier gegen abend ein harmloser Unfall. Ein Dreiradgemüsewagen hielt unterhalb des Dorfes. Beim Wenden geriet der Wagen in den nahen Straßengraben. Langsam rutschte er 2 Meter den Rain hinab, um sich dann, dem Gesetz der Schwere folgend, zu überschlagen. Der Fahrer kletterte heraus und wunderte sich, daß sein Geschäft auf dem Kopfe stand und er selbst noch lebte. Der ganze Salat lag im Schnee, und wenn du dabei gewesen wärst, hättest du für Sonntag Gemüse genug gehabt. Einige beherzte Manner sprangen schnell herbei und schoben den Wagen wieder auf die Straße. Nachdem alles ordnungsmäßig aufgeladen und keinerlei Schaden am Auto festgestellt wurden, ging die Fahrt weiter. Drum laßt euch raten, fahrt Dreiradwagen!

— Kommenden Sonntag feiert Frau Karoline Zöllner geb. Höpfner ihren 81. Geburtstag. Unseren Glückwunsch!

Wiederstein. In unserem Ort konnte Frau Wwe. Wilhelm Beel den 85.ten und Frau Wwe. Friedr. Wilh. Hampe den 80ten Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Wahlbach. Am Samstag den 12. Februar tagte die Jahresversammlung „Hilfe am Grabe" Vorsitzender Ewald Bähr eröffnete und leitete dieselbe. Der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder wurde mit einer Ehrung gedacht. Die Jahresrechnung schloß mit einem Fehlbetrag ab. Der langjährige Kassierer L. Pfeiffer legte sein Amt freiwillig nieder. An dessen Stelle wurde das Mitglied P. Birkenstauß bestimmt. Es waren im Geschäftsjahr 11 Erwachsene und 3 Kinder zu betreuen. Aus der Versammlung wurde der Wunsch laut: Bei Begräbnisfeiern möchten die Frauen sich im Zuge zuerst an die Angehörigen des Verstorbenen anschließen, danach die Männer und zwar zu je 4 Personen. Diesem Wunsche wurde allgemein zugestimmt. Danach wurde die Versammlung geschlossen.

— In der alten Schule wird vom Luftschutzbund ein Laienhelferinnenkursus durchgeführt, der 4 Wochen dauern soll. An dem Kursus nehmen 20 Laienhelferinnen teil.

Wahlbach. Ortsgruppenleiter Schneider wurde an Stelle des verzogenen Herm. Grau als Amtsältester bestellt.

Burbach. Auf der Gambach mußte wieder der Schneepflug eingesetzt werden. Durchweg lag der Schnee in 80 cm Höhe. zwischen dem Friedhof und dem Wasserbassin kam der Lastwagen des Fuhrunternehmers Klein ins Rutschen. Er fuhr gegen einen Baum. Dieser war glücklicherweise ziemlich dick und wurde so ein Abstürzen über die hohe Böschung verhindert. Der Fahrer Walter Oerter wurde verletzt.

— Die am 3. Dezember stattgefundene Viehzählung hatte im Landkreis Siegen folgendes Ergebnis: Rindvieh 15 130, Schweine 12 589, Schafe 1577, Ziegen 9731.

Gilsbach. Die Gemeinde will einen Wasserbehälter für Feuerlöschzwecke anlegen.

Würgendorf. Am Samstag abend fand in der alten Schule ein Kameradschaftstreffen der NSKOV. statt. Kameradschaftsführer Bechtel gab Aufklärung über Durchführung des Gesetzes vom 21. 12. 1937 über den Ausbau der Rentenversicherung. Die Mitglieder wurden darauf hingewiesen, daß diejenigen Kameraden und Kameradenfrauen, bei denen die Rente bereits festgesetzt ist, die Anträge auf Anrechnung der Kriegsdienstzeiten unter Vorlage des Militärpasses oder Kriegstammrollenauszug bei dem Wohlfahrtsamt oder bei dem zuständigen Knappschaftsältesten zu stellen.

Niederdresselndorf. Im Monat Januar wurden beim Standesamt für den Hickengrund 8 Geburten, 2 Eheschließungen und 2 Sterbefälle angemeldet.

Herdorf. Bergmann Karl Sander wanderte vor 45 Jahren nach Amerika aus und kam jetzt zum Besuch zurück, um bei seinen Geschwistern eine Zeitlang zu verweilen.

— Auf einem Lastkraftwagen wurden mehrere Fässer Oel zu einer Grube befördert. Durch die Bewegung mag sich unterwegs der Verschluß des Wagenkastens gelöst haben, denn bei der Ankunft auf der Grube war der Wagen leer. Zwei Fässer waren eine etwa 4 Meter hohe Straßenböschung herabgerollt.

— Die am Freitag den 18. 3. durchgeführte Ratten- u. Mäusebekämpfung kostet pro Anwesen ℳ 1.47.

— Am Dienstag den 22. Februar ist Gerichtstag in Herdorf.

Siegen. Badeverwalter R. der städtischen Badeanstalt war zur Klärung einer Angelegenheit am Samstag vom Dienst beurlaubt worden. Er hat sich daraufhin mit Benzin übergossen, dieses angesteckt und ist verbrannt.

Eiserfeld. Die vorhandene große Industrie in Eiserfeld und in Niederschelden erfordert bei ihrem Fortschreiten eine stetige Zunahme von Wohnungen. In beiden Gemeinden zusammen sind im Jahre 1937 ca. 120 Wohnungen neu erstellt und noch im Bau begriffen, aber nun fehlt es, besonders in Eiserfeld, an Bauland. Es ist sehr zu loben, daß jedes Stückchen Erde, hier und da an steilen Berghängen als Feld- und Gartenland hergerichtet und fleißig bearbeitet wird und wer aus dem nach der Schränke fahrenden Kraftwagen diesen Terrassenbau sieht, wird Hochachtung vor diesem fleißigen Volk empfinden und zugleich bedauern, daß es ihm nicht vergönnt ist, größere Flächen und besseren Boden zu bewirtschaften. Wie aber findet sich ein Ausweg? Es ist nur so möglich, daß man weitere Wege zu den Arbeitsstätten nicht scheut und dorthin baut, wo noch Raum vorhanden ist, selbst wenn es außerhalb der Gemeinde sein sollte.

In **Niederschelden** stürzte auf der glatten Straße Hüttenarbeiter Franz Janz, 48 Jahre alt und starb infolge Kopfverletzung, bevor ihm jemand Hülfe bringen konnte.

Auf der Straße unweit **Herchen** a. d. Sieg fuhr ein Kraftwagen gegen einen Baum. Von den zwei Personen starb einer kurz nach dem Unfall, der andere kam ins Krankenhaus.

Humor.

Timm und Tamm trafen sich. Nach Jahren.
„Du bist aber kahl geworden, Tamm!"
„Ich habe mindestens doppelt soviel Haare wie du!"
„Ausgeschlossen! Zählen wir mal!"

Siegen. Die Firma Dr. Waldrich & Co. stellt auf der Technischen Messe in Leipzig die größte Drehbank der Welt aus.

— Die Stadt Siegen will auf der Eintracht eine Fest- und Ausstellungshalle bauen und hat ein Preisausschreiben für Bauentwürfe an die in der Stadt Siegen am 1. Januar 1938 ansässigen Architekten erlassen. Die Entwürfe sollen bis zum 15. März eingereicht sein. Zur Preisverteilung kommen 800 ℳ. Bei dieser Gelegenheit wird man sich erinnern, daß trotz des seiner Zeit erledigten Wettbewerbs um den Bau eines Krieger-Ehrenmals noch nicht entschieden zu sein scheint, ob die Errichtung auf dem Platz vor dem unteren Schloß erfolgt. Nach der naturen Ansicht der Landbewohner gehört das Krieger-Ehrenmal nicht in den Trubel der Stadt, sondern auf einen Berg, und zwar nicht der schönen Aussicht wegen, sondern um der erhabenen Ruhe willen, die nirgendwo innerhalb der Stadt Siegen vorhanden ist.

Waldbröl. Ein Gastwirt hatte einen Strafbefehl über 100 ℳ bekommen, weil er Spirituosen ausgeschenkt haben sollte, deren Alkoholgehalt weit unter der vorgeschriebenen Menge war. Er gab bei der Berufung vor Gericht an, der verwendete Spezialkorken mit Ausgußvorrichtung sei in Verbindung mit dem geringen Umsatz schuld an dem Mindergehalt, doch wohl, weil der Alkohol bei längerer Luftzufuhr verduftet. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 50 ℳ.

Schöne oder verschandelte westfälische Heimat?

Ein Preisausschreiben des Westfälischen Heimatbundes.

Der Westfälische Heimatbund, der sich stets für die Gestaltung auch des äußeren Bildes der Heimat durch rechte Bauspflege und Heimatschutz eingesetzt und sich vor allem gegen die Verschandelung der Heimat durch störende Reklame und unpassendes Baumaterial gewandt hat, veröffentlicht jetzt in seiner Zeitschrift „Heimat und Reich" (Verlag F. Kamp, Bochum) ein eigenartiges Preisausschreiben, das geeignet ist, zum rechten Betrachten, Vergleichen und Beurteilen anzuregen. Im Januarheft der genannten Zeitschrift sind 11 Abbildungen von Straßenzügen, Marktplätzen, Häusern, Tankstellen und Reklamestätten wiedergegeben. Die Preisaufgabe des Westfälischen Heimatbundes lautet nun: „Was ist auf den 11 Abbildungen schön, was ist auf ihnen häßlich? Wenn ja, wie? Sind die Schönheitsfehler zu beseitigen?" Für die 5 besten Antworten sind wertvolle Bücherpreise zur Verfügung gestellt worden.

Da wir heute begonnen haben und entschlossen sind, Deutschland in allen seinen Gauen, in Stadt und Dorf, in seiner natürlichen, landschaftlichen und baulichen Schönheit wieder herzustellen, ist die Mitarbeit des ganzen Volkes erforderlich. Ein solches Preisausschreiben öffnet die Augen für das, was notwendig ist, und trägt wirksam zur Erfüllung der großen nationalpolitischen Aufgabe bei: Der Erziehung zur rechten Baugesinnung.

Beirat der Landesplanungsgemeinschaft Westfalen.

Aus einem Vortrag des Landesarbeitsamts-Präsidenten Gärtner entnehmen wir, daß durch die stark vorgeschrittene Industrialisierung Westfalens in allen seinen Gebietsteilen und durch die Einseitigkeit der Produktionsrichtung im Ruhrgebiet, im Siegerland, im münsterländischen Textilgebiet und im Minden-Tabakindustriegebiet das Ausmaß der großen Arbeitskreise ausgedehnt worden sei. Dadurch sei auch die Behebung der Krise durch die Arbeitsbeschaffung in Westfalen weit schwieriger als in anderen Reichsteilen.

Das Ruhrgebiet habe eine volle Entlastung bis 1936 nicht erfahren. Dieses Nachhinken bewirke, daß viele Arbeitslose des Bergbaues und der Eisenindustrie abgewandert seien, deren Fehlen sich nun sehr bemerkbar mache, seitdem der Ruhrindustrie durch den zweiten Vierjahresplan eine besonders wichtige rohstoffliche schaftliche Aufgabe zugefallen sei. Das Ausmaß der in Westfalen eingetretenen Wanderungsbewegung, die sich in Umstellungen des Siedlungswesens, der gemeindlichen Aufgaben, Fürsorge u. Verkehrsmaßnahmen auswirke, werde dadurch deutlich, daß der Rückgang an Arbeitnehmern von 1929 bis jetzt im Ruhrgebiet 40 000 betrage, während das Minden-Ravensberger Land z. B. um 30 000, der Märkische Kleineisenbezirk um 23 000, das Westmünsterland um 4000 und das übrige Westfalen gar um 34 000 Arbeitnehmer gewonnen habe.

An die Stelle der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei die Sorge um die Beschaffung von Facharbeitern getreten, die durch den zunehmenden Mangel an nachwachsenden Arbeitskräften in folge des Geburtenrückganges von 1938 ab noch verschärft werde. Die Arbeitseinsatzmaßnahmen des Vierjahresplanes bezweckten die Sicherstellung des Landarbeiterbedarfs und die Lösung der Nachwuchsfrage der wichtigen Industrien. Wichtig sei auch die planmäßige Wohnungsbaupolitik, die den Wohnungswechsel der umgeschulten Arbeitskräfte und ihrer Familien erleichtern müsse. Alle dem Arbeitseinsatz noch nicht zugeführten Bevölkerungsschichten, insbesondere die weiblichen, mußten herangezogen werden.

Präsident Gärtner forderte die **Einführung einer Rangordnung der öffentlichen Aufträge an die Bauwirtschaft** im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Arbeitseinsatzes. Ferner sei die gegenseitige Ergänzung der Saisonbetriebe zu fördern.

Der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung hat in den Beirat der Landesplanungsgemeinschaft Westfalen 33 Mitglieder berufen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Neunkirchen. Heute, Freitag, abend 8¼ Uhr Bittgottesdienst: P. Kopsch von Eisern. Sonntag (Sexagesimä) den 20. Februar, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Donnerstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde in Altenseelbach. Freitag abend 8¼ Uhr Bibelstunde in Wiederstein.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten. 9 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Struthütten, 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf. P. Timm.

Ev. Gemeinde Burbach. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst: Neuap. Bruckhaus.

Kath. Gottesdienst: Sonntag, den 20. Februar 1938: Neunkirchen 7¾ Uhr. Würgendorf 9¼ Uhr.

Todesanzeigen. Kaufmann Clemens Wellinghoff, Siegen, 48 J. — Martha Schleifenbaum, Littfeld, 59 J. — Frau Ida Metzger geb. Strunk, Siegen, 29 J. — Frau Witwe Elise Meister geb. Imhof, Weidenau, 76 J. — Ernst Kleinschmidt, Altenseelbach, 48 J. — Frau Witwe Katharine Klein geb. Wagner, Bürbach, 80 J. — August Gimbel, Hüttenbach, 69 J. — Luise Fröhlich, Müsen, 41 J. — Bäckermeister Friedrich Karl Schmidt, Niederschelden, 73 J. — Frau Witwe Karoline Türl geb. Jäppsche, Gilsbach, 69 J. — Karl Koch, Weidenau, 83 J. — Frau Witwe Dinchen Schüller geb. Scherer, Siegen, 72 J. — Frau Witwe Ida Klein geb. Wiederspreche, Waldrich, Siegen, 82 J. — Frau Witwe Heinrich Römer, Siegen, 47 J. — Frau Emma Busch geb. Neuforth, Müsen, 72 J. — Badeverwalter Heinrich Römer, Siegen, 72 J. — Johanna Gieseler, Büschergrund, 73 J. — Alois Nödgen, Herdorf, Janz, Mudersbach, 49 J. — Frau Witwe Dina Busch geb. Albrecht Debus, Eisern, 37 J. — Frau Emma Busch geb. Hackenbracht, Siegen, 33 J. — Günther Hofmann, Siegen, 17 — Martin Hollmann, Siegen, 77 J. — Frau Maria Beutelmann geb. Busch, Weidenau, 63 J. — Hermann Heß, Siegen, 18 J. —

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA. 4. Vj. 2259. — 8. St. im Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

Fahrschüler!
Meine in 3 Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, gutes Lehrmaterial, moderner Wagen stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Mein Ruf bürgt Ihnen für sorgfältigste, individuelle Ausbildung in allen Klassen.
Fritz Krüger, Fahrlehrer, Neunkirchen Ruf 386.

Nachruf.

Am 11. Februar starb unser Kamerad, der

Feuerwehrmann

Ernst Reinschmidt.

Lange Jahre hat der Verstorbene in treuer Pflichterfüllung und Kameradschaft der Feuerwehr gedient. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Altenseelbach, den 18. Februar 1938.

Löschzug 1, Altenseelbach.

Danksagung.

Für die überaus liebevolle Teilnahme bei der Krankheit und beim Heimgang meines lieben Mannes, sowie für die trostreichen Worte Pfarrer Siegens sagen wir allen herzlich Dank.

Frau Ernst Reinschmidt
und Angehörige.

Altenseelbach, im Februar 1938.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Hedwig Wandhoff geb. Klein,
Erich Wandhoff.

Siegen, Johanniterstr. 4, den 15. Februar 1938.
Städtische Frauenklinik Gelsenkirchen Buer-Erle.

Danksagung.

Für die mir anläßlich meines 80. Geburtstages in so großem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank aus.

Wwe. Friedr. Wilh. Hampe.

Wiederstein, den 18. Februar 1938.

Danksagung.

Für die vielen Glückwünsche zu meinem 85. Geburtstag sage ich allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Frau Wwe. Wilhelm Beel
Wiederstein.

Danksagung.

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Peter und Frau
geb. Henrich.

Altenseelbach, im Febr. 1938.

Danksagung.

Allen denen, die zu unserer Silberhochzeit unser gedenken bekundet haben, sowie auch dem Presse-Verein zu Burbach sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Rudolf Petri und Frau
Clara geb. Ermert.

Wiederstein.

Mitteilungen

Anzeigen in die „Hellerthaler".

Mütterberatungen.

Burbach: Dienstag, den 22. 2., 15½—16½ Uhr.

Lungenfürsorge: Siegen: (nur für den Landkreis) Dienstag, d. 22. 2., 15—16 Uhr. Vorherige Anmeldung dringend notwendig.

Heute (Freitag) abend angekündigte **Versammlung des Gartenbauvereins** muß wegen Erkrankung des Vortragenden **auf einen späteren Termin verschoben** werden. Durch Anzeige in dieser Ztg. wird der neue Termin bekanntgegeben. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Leimgürtel jetzt abgenommen und verbrannt werden müssen.

Der Gartenbauverein.

N. S. G. „Kraft durch Freude".

Sonntag, d. 24. Febr., abends 8 Uhr im Saale Willi Dick

Der Wehrwolf

von Hermann Löns.

Abwehrkampf im Vortrag mit Lichtbildern vorgetragen von Hermann Löns-Rezitator Theodor Dreyer-Bielefeld.

Vorverkauf in Neunkirchen bei Otto Braun, in Struthütten bei A. Hoffmann und Alb. Ortmann, in Struthütten, Burbach und Zeppenfeld bei dem Ortswart K. d. F.

Akkordion-Kursus in der Geschäftsstelle der D. A. F.

Der Ortswart K. d. F.

Luftschutzübungen in Neunkirchen.

Am 22. Februar.

1. Kirchstraße, Altenbergstraße, Klotzbach, Ley.
2. Hochstraße, obere Kölnerstraße ab Dorfbach.
3. Frankfurterstraße, am Kalk, Hellerstraße, rechte Seite der Bahnhofstraße von Mühle Rink bis Dorfbach.

Abends 19 Uhr.

Beginn und Ende durch Feuerwehrsignale. Haustüren der Schutzräume nicht verschließen, nur einklinken.

Rundfunkübertragung der Rede des Führers.

Volksgenossen, die kein eigenes Rundfunkgerät besitzen, können Sonntag mittag 1 Uhr die Uebertragung in einem Raum der Schule sowie auch in allen Gaststätten (ohne Eintritt) hören.

Die Anzeigen-Annahme
für das bekannte Familienblatt
Daheim
(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)
befindet sich in unserer
Geschäftsstelle.
Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen für den **Personalanzeiger des Daheim** bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich.
Hellerthaler Zeitung




Cabriolet-Verdecke
erneuert
fachmännisch, billig, schnell
Heinr. Krenzer, Haiger

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Central-Drogerie W. Titsche



Husten-Verbot!
Wählen Sie doch zwischen:
Hohberger Blockmalz Dein Hausmittel gegen Husten 30 ₰
Hohberger Vollmilch-Blockmalz, wohlschmeckend 35 ₰
Hohberger Brustinal Wirkt in Hals und Nase 45 ₰
Hohberger E. M-drei sogenannte Rachenputzer 45 ₰
Hohberger Gutol
Bazillentötende Sauerstoff-Bonbons. Ia im Geschmack 1.30
Emil Hohberger Erhältlich in Drog. u. Apoth.
Spezial-Fabrik f. Hustenbonbons


Rind,
welches Anfang Juni kalbt, unter zweien (schwarzbunt u. rotbunt) die Wahl, zu verkaufen. **Gilsbach,** Hausnr. 4.

Samstag u. Sonntag
karnevalistische Stimmung.
Friedrich Oswald, Würgendorf

Sonntag, d. 20. Febr.
ab 8 Uhr
Kappenball.
Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Pitz, Altenseelbach.



Fabrikniederlagen:
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover, Westen, Hemden, Kravatten
bietet

Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

In wenigen Tagen
war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit. Düsseldorf, den 7. März 1937. Richthofenstr. 226. Fritz Haack, Kaufmann.
Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Darum nehmen auch Sie Husta-Glycin. Fl. 1.—, 1.65. Sparfl. 3.25
Hustabons Ds. 0.75. Kräuterbonb.
Drog. W. Titsche
Herdorf: Drog. W. Brühl.


1.
Arterienverkalkung?
Beugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindelgefühle u. frühes Altern. – Pflegen Sie Ihre Gesundheit mit
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1-Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Flechten
leiden.
Wie schwer ist es oft, sich von diesen unangenehmen das Leben verbitternden Leiden zu befreien. Ich gebe Ihnen gern kostenlos ein einfaches Mittel bekannt, das laut vielen beglaubigten Dankschreiben in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen, auch in hartnäckigsten Fällen Heilung brachte.
Heilmittelvertrieb Max Müller,
Bad Weißer Hirsch bei Dresden N 8

PHOTO
-ARBEITEN
-APPARATE
-ZUBEHÖR
BRAUN

Konfirmanden-Anzüge blau und gemustert, gute Kammgarnware empfehle billigst **Alfred Zöllner, Zeppenfeld.**

Neunkirchen-Saal Dick
Sonntag, den 20. u. **Montag,** 21. Febr.
abends 8,15 Uhr
Eintritt: 1. Platz 0,80, 2. Platz 0,60 Mk.
Sonntag nachm. 4 Uhr:
Familien- u. Kindervorstellung.
Eintritt für Kinder: 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,20 Mk.
Erwachsene zahlen nachmittags halbe Abendpreise.
Europas größter Zauberer und Hexenmeister
RELACHINI
Die Weltpresse urteilt so:
Aachen: Welch seltsames Genie ist doch dieser Mann. Dreimal habe ich ihn gesehen, 30mal möchte ich ihn sehen.
Köln: Mit einem Wort: Relachini ist ein Wundermann. Unsichtbare Geister scheinen ihm zu dienen.
Berlin: Alle hundert Jahre wird ein solcher Künstler geboren. Wir haben einen Abend erlebt, wie selten zuvor.
München: Sinnverwirrt ging man nach Hause. Unterwegs sah man noch Gruppen beisammenstehen, solche, die Geheimnisse lösen wollten, die doch niemand lösen kann.
Amsterdam: Relachini ist der größte Zauberer, der je nach Holland kam. Er ist mit Recht der König aller Großzauberer.
Mannheim: Kein Wunder, daß man Relachini in seinem Heimatort ein Denkmal setzte.
Zum 1. Male hier!

Konfirmandenanzüge
in großer Auswahl
in guten Qualitäten
in vorteilhaften Preislagen
bei
Albert WEIDT
Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung.

Der Einkauf von Betten
ist
Vertrauenssache.
Wir genießen das Vertrauen vieler zufriedener Kunden. Ständig wächst ihre Zahl.
Aus eigenen Werkstätten stammen die beliebten und guten **Stepp- und Daunendecken.**
Schlafzimmer in eiche u. poliert
A. Holterhoff Söhne
Betten · Birk
nur Markt 55
Siegen
Das große Fachgeschäft für Betten, Teppiche und Gardinen.
Fernruf Siegen 1781.


Moderne Augengläser
Moderne Brillen
in jeder Ausführung nach ärztlicher Vorschrift liefert sofort
Otto Vormann, Uhrmachermeister und Optiker
Neunkirchen, Kölnerstr., neben der Apotheke

HELLERTALER LICHTSPIELE
Herdorf Freitag u. Samstag 8¼ Uhr, Sonntag 4 u. 8¼ Uhr.
Neunkirchen Nur Samstag 8½ Uhr
Samstag nachm. 4 Uhr in Herdorf Jugendvorstellung. Eintritt 20 ₰
Es wird geworben für ein großes, einmaliges Tonfilm-Meisterwerk der Ufa. Wucht — Spannung — Tragik — Dramatik in dem neuen gewaltigen Großfilm:
Unternehmen Michael.
Ein ungeheuer spannender Kriegsfilm aus der März-Offensive 1918.
Erregende Kampf- und Verfolgungsszenen, imposante Massenbilder militärischen Charakters und Erlebnisse voller Glück fügen sich zu einem unvergleichlichen Film!
Mit **Mathias Wiemann, Willy Birgel** und **Heinrich George.**
Dazu noch ein gutes Beiprogramm.
Nächste Woche: „Der Etappenhase".

Die für morgen Samstag abend vorgesehene Kundgebung der N. S. D. A. P. findet nicht statt.

Oberschule für Jungen zu Betzdorf.

(Oberschule des Kreises Altenkirchen)

Die **Aufnahmeprüfung für die unterste Klasse** findet statt am **Montag, dem 7. März,** 8½ Uhr. **Anmeldungen** dazu, schriftlich oder mündlich, **bis zum 5. März** unter Vorlage von Geburts- und Impfschein.

Der Direktor.

Die günstige Einkaufsquelle für
Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen
fertig und nach Maß ist immer noch bei
Kübler-Verkaufsstelle.
Albert
Sartor
Burbach
Fernsprecher 266

Spiel und Sport.



Werdohl — Altenseelbach 5:2
Olpe — BC. Sportfreunde Siegen 3:1
Klafeld-Geisweid — Eiserfeld 3:1
Trupbach — Burbach 7:0
Niederndorf — Niederscheiden 3:4
Zeppenfeld — Germ. Salchendorf 4:3
Betzdorf 06 — Mudersbach 6:8
Waldbröl — Daaden 2:3
Brachbach — Drabenderhöhe 6:3

Da die Werdohler stark vom Abstieg gefährdet waren, hatte Altenseelbach am Sonntag eine schwere Aufgabe zu lösen. Bis zur Halbzeit stand das Spiel noch 2:2. Doch nun kam das bittere Mißgeschick für Altenseelbach. Als einige Spieler eine fragliche Entscheidung des Schiedsrichters bemängelten, stellte dieser kurzerhand zwei Mann vom Platz. Mit nur 9 Mann die 2. Halbzeit spielend, war für Altenseelbach ein Sieg ausgeschlossen.

Der Fall Coranny

Roman von Maria Oberlin.

1) Copyrigt by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

Um halb eins ist Angela gekommen. Jetzt ist es gleich halb zwei. Noch fünf Minuten, denkt sie verzweifelt. Nur noch fünf. Was kann denn nur den Hannes abgehalten haben? Vom Büro bis hier sind's höchstens drei Minuten. Versteht er denn nicht, wie entsetzlich das Warten für mich ist? Heute . . .

Angela hat einen kaltgewordenen Kaffee vor sich stehen, in dem die graugelbe Milch häßlich zersetzt herumschwimmt. Auf der grün und gelb karierten Decke, die aufregend nach Jute riecht, kriechen ein paar sommermüde Fliegen gegeneinander.

Ach, scheußlich das alles! Das ganze Lokal überhaupt. Eine kleine Kneipe, unbehaglich dumpfer Trockenraum mit dem impertinenten Dreigeruch von fettem Kraut, schalem Bier und kaltem Tabakrauch. An der Wand eine rot und schwarz männadisch gekringelte Tapete. Ein tolles Bild darauf: ein kalbsäugiger Riesenhirsch, der auf einen dürftig angedeuteten Wald ein leidenschaftliches Geröhre losläßt. Unter diesem allzu phantasievollen Appell an eine verborgene Jägerromantik der Gäste steht das Büfett.

Angela zieht ihre Börse. Und schaut dann auf. Da fliegt nun doch endlich die schlampig baumelnde Eingangstüre auf, Hannes Quinndt steht da, lächelt aufmunternd und schwenkt ihr den hellen Hut entgegen. Sie will aufspringen und ihm entgegenlaufen, sie will etwas sagen und schweigt doch, als sie sein Gesicht sieht. Es trägt ein fest und künstlich hineingesetztes Lächeln, so wie man lächelt, wenn man eine nicht allzu angenehme Mission mit seufzendem Schwung überwinden will. Ist nicht auch so etwas wie leichte Warnung in seinem Blick, als er ihre Bewegung sieht? Schaut er nicht ein wenig verlegen zu der aufmerksam beobachtenden Thekenfrau herüber?

Müde lehnt sich Angela zurück. Plötzlich ist sie ganz überschwemmt von einer wilden anklagenden Welle von Bitterkeit. Es ist doch so ein abgelegenes Lokal. Sicher kommen nur Taxichauffeure und ein paar Bauarbeiter hierher. Niemand kennt sie, niemand Hannes. Was schadet es denn da, wenn die Frau da drüben sieht, daß man sich heute wieder hat, heute . . . nach furchtbaren, qualvoll getrennten Monaten?

Da steht Hannes schon dicht vor ihr und faßt nach beiden Händen. Sie überläßt sie ihm mit mattem Druck.

„Guten Tag, Angela, da bin ich. Ist etwas spät geworden, was? Weißt du, Onkel Willy hielt mich so lange fest . . ."

Angela nickt nur. Mit fest zusammengepreßter Kehle. Sicher, sicher. Warum soll Hannes nicht zu spät kommen? Warum soll sie nicht einmal eine Stunde warten? Nur — warum gerade heute? Heute, das ist doch nicht früher, ist doch etwas ganz anderes als die vielen gleichgültigen Tage sonst! Daß er das nicht begreift, daß er nicht fühlt, wie entsetzlich diese Stunde war!!

„Kognak, Fräulein", ruft Hannes, setzt sich noch näher zu Angela und faßt ihre Hand.

„Na, und nun erzähle, Ange." Sein Blick fällt auf die greuliche Tischdecke, auf die halb abgekratzte Brauereireklame gegenüber.

„Sag, in was für eine furchtbare Bude hast du mich denn da bestellt? Hätten wir uns nicht besser in einem netten Café in der Stadt getroffen?"

„Ich dachte, weil es nahe an deinem Büro war, Hannes, uns kennt hier keiner . . ."

„Aber sieh doch nur, wie scheußlich es hier ist!"

„Ach, Hannes, alles ist doch so egal!" Angela senkt den Kopf und spricht noch leiser.

„Versteh doch, ich kann mich doch heute nicht in ein Café setzen. Begreif das doch! Monatelang ist mein ganzes Leben durch alle Zeitungen gegangen. Man kennt mich, man kennt mein Bild, alles, auch meinen Prozeß. Ich kann das nicht mehr ertragen, das ewige Anstarren und Ansehen, das Flüstern, wenn man mir ins Gesicht sieht . . . schlimm genug war das schon bei den Verhandlungen, aber jetzt, draußen wäre es noch schlimmer. Ich kann das nicht, nein, nein!" Sie legt die Hände vor's Gesicht und schluchzt auf. Es ist sehr still in der kleinen Kneipe. Hannes nimmt der Thekenfrau den Schnaps ab, stellt ihn hin und scheucht ihre Neugier mit einer Handbewegung weg. Unbehaglich sieht er auf Angela hernieder. Weint sie? Tränen sind ihm so peinlich. Aber Angela hebt den Kopf. Ihr Gesicht ist sehr blaß, aber die Augen sind trocken, nur von schmerzlicher Spannung gerötet. Hannes schüttelt den Kopf.

„Mußt dich nicht mehr so aufregen, Ange! Siehst du, es wäre doch besser gewesen, wenn jemand von uns zur Verhandlung gekommen wäre! Aber du wolltest es ja absolut nicht . . ."

„Wozu denn, Hannes? Es ist genug, daß ich durch diese scheußliche Sache hindurch mußte. Was sollte ich euch noch damit belasten."

„Nun erzähl schon, Ange. Also: freigesprochen? Das sagtest du ja schon am Telephon."

Angela sieht lange in das Gesicht des Mannes. Bekanntes, vertrautes Gesicht: die dichten blonden Haare, die kleinen graugrünen Augen, die sich beim Lachen zu fröhlichen Faltenschlitzen verengen, der kräftige Mund mit den festen, geraden Zähnen, die großen, gepflegten Hände . . . alles lieb, bekannt, wie ein Teil von einem selbst. Und doch auf einmal fremd, fern, unbekannt. Etwas Unerreichbares, zu dem es keine Brücke mehr gibt, weil man sechs Monate untergetaucht ist. Versunken in Schlamm, Dreck, Gemeinheit.

„Freigesprochen? Ja" sagt sie und zieht mechanisch Kreise auf der häßlichen Baumwolldecke. „Freigesprochen, ja, Hannes. Aber wegen Mangel an Beweisen. Denk doch nur! Wegen Mangel an Beweisen!!"

Sie wirft sich wild in den Stuhl zurück und krampft die Hände schmerzhaft eng zusammen. So mag sie wohl in der Zelle auf- und abgegangen sein, denkt Hannes. Mit diesem drängenden Blick und den fest geballten Händen. Etwas wie ein ferner, fremder Schauer weht ihn an.

„Nimm's nicht so schwer, Angela. Schließlich: Du bist frei, das ist doch die Hauptsache. Nun wird ja alles gut. Du wirst dich erholen. Wirst die ganze dumme Sache vergessen . . ." — Worte, Worte. Schöne, klingende Worte. Angela hört sie wie aus weiter Ferne.

„Dr. Müller hat sich alle Mühe gegeben." Sie zwingt sich mühsam in die Wirklichkeit. „Aber ein glatter Freispruch wurde es nicht. Es sprach ja auch alles gegen mich . . ."

„Ja, ja, ich weiß ja, Angela. Aber, sag, Müller erzählte mir neulich, die ‚Tagespost' nimmt dich sofort wieder? Das ist doch fabelhaft! Du wirst also bald wieder arbeiten, das lenkt dich dann auch ab, und inzwischen wächst Gras über die ganze Geschichte . . ."

Die weiche, freundliche Stimme plätschert wie ein lauer Strom an Angelas Ohr vorbei. Schmerzhaft beginnt plötzlich ihr Herz zu schlagen. Wie allein man doch ist, wie furchtbar allein! Da sitzt nun Hannes, der Freund, mit dem man für immer zusammen sein wollte. Er sitzt da und nimmt freundlich-bedauernden Anteil. Wie ein fremder Herr, der Beruhigungstropfen gibt.

Ach, Hannes, wenn du wüßtest, was das heißt: Mordverdacht, Kreuzverhör. Allein in kahlen Wänden. Durch alle Zeitungen geschleift. Seziert bis auf die letzte Seelenfaser. Von allen Seiten umstellt, wie ein Tier, das man mit List und Umsicht jagen darf. Verdächtigt. Tag und Nacht beobachtet. Immer die Blicke: Was tust du jetzt: Wirst du zusammenbrechen? Wirst du deine Schuld nun endlich herausschreien?

Sie fällt sehr müde in seine Rede: „Tagespost!? Hannes! Du glaubst doch nicht im Ernst, daß ich dahin zurückgehen werde!"

„Aber warum denn nicht? Es ist doch eigentlich sehr anständig von den Leuten, daß sie dich wieder . . ." Er beißt sich auf die Lippen und sieht sie etwas verlegen an.

„In Gnaden aufnehmen, meinst du?" fällt Angela bitter ein. „Sicher. Aber du setzest allzuviel Idealismus voraus. ‚Angela Burg, unsere Mitarbeiterin, soeben im großen Mordprozeß Coranny freigesprochen, berichtet heute . . .' Glänzende Ueberschrift, was? Schöne Reklame, nicht? Kall wird kommen und Bilder machen. Zweimal en face, einmal Profil. Alle drei in der Abendausgabe Straßenverkauf 40 000 Stück. Und zwei Tage später: ‚Mein Leben im Gefängnis', von Angela Burg, was? O pfui Teufel, Hannes, denkst du denn, das könnte ich?"

Sie atmet schwer. Hannes drückt seine Zigarette aus und hebt den Kopf. „Meinst du wirklich, daß sie dich nur deswegen nehmen?"

„Die kleine, fesche Journalistin nämlich", sagt sie langsam und schaut an ihm vorbei. „Weißt du, die da flotte Artikel schrieb und die unmöglichsten Interviews heranholte, die ist nämlich nicht mehr da. Die gibt's gar nicht mehr. Die ist ganz und gar draufgegangen in diesen Wochen!" Ihre Stimme ist scharf und brüchig zugleich, immer noch schaut sie über den Mann an ihrer Seite hinweg.

Hannes Quinndt wird langsam rot. „Gott, sicher, Angela, ich weiß schon, was du meinst! Du bist natürlich noch vervös, mußt dich erst erholen, ausruhen. Dann vergißt du alles schnell, glaub nur!"

Angelas Lächeln ist sehr fremd, sehr fern, als sie zuhört. Sie schüttelt den Kopf.

„Gib dir doch keine Mühe, Hannes! Was soll das? Glaubst du, dadurch würde es besser? In den Augen der Welt bleibe ich schuldig. Aus Mangel an Beweisen. Darüber komme ich nicht hinweg. Nie!" Wieder wirft sie sich zurück und wieder krampfen sich die schmalen Hände schmerzhaft fest zusammen.

„Man kann dir doch nichts beweisen, was willst du, Angela, das ist doch gut!"

„Gut? Ach, Hannes, das ist das Schlimmste. Daß man mir nichts beweisen kann, das heißt eben, ich habe es raffiniert genug angestellt. Nie wird mir die Welt verzeihen, daß ich ihr die schönste Stimme geraubt habe!"

„Angela!! Nun aber Schluß!! Du bist doch freigesprochen! Muß ich es dir denn selbst nochmal sagen?"

Freigesprochen. Freigesprochen. Das Wort hat feste kleine Haken, gräbt sich tief in Angela ein. Gräbt sich ein und nagt und beißt. Freigesprochen! Warum sagt Hannes nicht: Unschuldig? Warum schreit er es nicht heraus, wie gestern sie im Gerichtssaal?

Hannes streicht ihre matt daliegende Hand.

„Was willst du jetzt tun, Ange?"

„Nichts. Nicht denken, allein sein . . ." Nachdenklich heftet sie ihren Blick wieder in das frische Gesicht des Freundes.

Man wartet doch auf irgend was. Man kennt sich doch und hat sich unbeschwert lieb gehabt. Ein ganzes Jahr lang. Man wollte doch einmal heiraten. Hübsche Träume von einer gepflegten kleinen Wohnung und einer harmonischen — so nennt man das ja wohl — Ehe. Was erwartet man denn? Daß Dr. rer. pol. Johannes Quinndt jetzt sagt: Vergiß alles, wir heiraten gleich, wir reisen weg? So romantisch ist man noch nicht einmal. Vielleicht nur, daß er meint: Ich bleibe bei dir, Angela. Ich werde helfen, daß du es überwindest. Ich will schon sehen, daß du wieder lachen lernst. Und kannst du es nicht, nun, so werde ich ernst sein mit dir. Und bist du traurig über den Freispruch nur aus Mangel an Beweisen, so werden wir den Prozeß noch einmal aufnehmen . . Und auskämpfen bis zum hoffentlich glücklichen Ende. Wir werden schon sehen, wir werden alles tun. Nicht du, nicht ich, wir. Lächerliche Sentimentalität, vielleicht.

Aus müden Augen heraus beobachtet sie den Mann.

Er sieht betroffen aus und fühlt sich sichtlich unbehaglich. Er hat sich das wohl so gedacht. Sie wird kommen, die Baskenmütze aufs Ohr gedrückt, und forsch erzählen. Lachen, schwatzen, alles wie früher. Kann er nicht fühlen, daß sich das ganze Leben verschoben hat? Daß über allem für sie tiefes Dunkel hängt? — Jetzt noch, vielleicht lange noch?

Ihr Blick löst sich schwer aus dem hübschen Gesicht. Muß ich ihm nicht dankbar sein? Er hat seine Verlobung nicht gelöst, hat hier und da ermunternde Blumen und Briefe gesandt, hat zugeredet, den Kopf geschüttelt. Für ihn war das alles ein peinlich-sensationelles Abenteuer. Natürlich wird er aus lauter Verpflichtung heraus sie auch noch heiraten.

Ein harter Ruck. Angela steht auf.

„Komm, Hannes, laß uns gehen." Sie schlägt in seinen unbeschwerten Ton ein. „Nett, daß du gekommen bist. Ja, nun ist ja alles vorbei. Ich fahre zu Martha, will mich ausruhen. Wir sprechen wohl noch über alles, nicht wahr?"

Hannes nickt sehr erleichtert und zahlt. Nun sind sie ganz allein im Lokal, die blonde Thekenfrau spricht geziert in das Telephon im Gang. Hannes faßt Angelas Kopf, zieht ihn näher, küßt sie. Angela läßt es geschehen, welk schmeckt der Kuß, tot und lasch, die jähe, süße, verliebte Hitze fehlt. Schnell lassen sie sich los, eine peinliche Stimmung schwingt erkältend zwischen ihnen.

Hannes setzt den hellen Hut auf, während Angela das Jackett zuknöpft. Sie wirft noch schnell einen Blick auf die Puderdose mit dem kleinen Spiegel. Nichts Erfreuliches, was man da sieht. Ein vertrauter Geruch weht sie an, Hannes' scharfe englische Seife, seine starken Zigaretten, alles vertraut und doch so fremd auf einmal . . .

Draußen sticht die Sonne heiß auf den Asphalt. Grellblau und wie zum Zerreißen gespannt liegt der Sommerhimmel über der Stadt, das starke Licht des Mittags fällt wie eine Flut über beide her.

Während Angela einem Taxi winkt, greift Hannes wieder nach ihrer Hand und spricht angenehme Worte von Muthaben, Alleswiedergutwerden, Ausruhen. Angela blickt starr auf seine Füße nieder. Er trägt hübsche, braune Halbschuhe, aus weichem Leder mit symmetrisch laufenden Löchern geziert. Wirklich hübsche Schuhe. Man hat sie doch einst zusammen gekauft. Wo doch? Richtig. In Kiel. Als Hannes sie im vorigen Jahr von der Ostsee abholte. Schön war das gewesen, die Förde, weiter silbrigblauer Halbkreis mit den vielen weißen Segeln, dem Tupfen-



VERGISS DAS NICHT BEI DEINEM OPFER

gewirr der bunten Badenden am Strand. Hoch über der Förde hatten sie Kaffee getrunken, später sind sie Arm in Arm vom Dampfer spaziert, in die Stadt. Da haben sie die Schuhe gekauft. Richtig, ja. Ein Geschäft war in der Nähe einer Kirche, einer häßlichen neuen Backsteinkirche. Wie lange ist denn das nur her? Ein Jahr erst? Nein, eine Ewigkeit. Nie, nie mehr einzuholen!

„Angela, du hörst ja nicht? Also, morgen, um vier bei dir?"

„Ja, Hannes", schrickt Angela zusammen.

Der Wagen kommt.

„Also Kopf oben behalten, Angela. Ich komme dann morgen. Ja, grüß schön zu Haus. Und alles Gute. Auf Wiedersehen, Ange. Wiedersehen." Der Wagen fährt ab. Hannes winkt noch einmal und noch einmal. Er steht da, hübscher, heller, freundlicher Herr, der wieder unwiderstehlich aufmunternd lächelt . . .

(Fortsetzung folgt).

Die neuen Verkehrsregeln.

2. Fortsetzung.

Fahrzeugverkehr.

Vorfahrt.

a) Vorfahrtberechtigt ist der Benutzer der Hauptstraße. Hauptstraßen sind:
1. Reichsstraßen, gekennzeichnet durch die Nummernschilder (gelb mit schwarzem Rand) und das Schild „Ring- und Sammelstraßen für Fernverkehr" (gelbe Scheibe mit schwarzem Ring).
2. Hauptverkehrsstraßen, gekennzeichnet durch ein auf der Spitze stehendes Viereck (weiß mit rotem Rand), ferner an einzelnen Kreuzungen und Einmündungen:
3. Straßen, bei denen auf einmündenden und kreuzenden Straßen auf der Spitze stehende Dreiecke (weiß mit rotem Rand) angebracht sind.

b) Bei Straßen gleichen Ranges hat der von rechts Kommende die Vorfahrt, doch haben in diesem Falle Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern.

c) An nicht besonders geregelten Kreuzungen hat derjenige die Vorfahrt, der unter Beibehaltung der Geschwindigkeit beider Fahrzeuge bestimmt damit rechnen kann, den Schnittpunkt vor dem anderen erreicht zu haben.

Untereinander stehen Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge hinsichtlich der Vorfahrt gleich.

Halten. Grundsätzlich nur auf rechter Seite in Fahrtrichtung.
Ausnahmen: a) bei Einbahnstraßen,
b) wenn rechts Schienengeleise liegen.

Parken. Unzulässig
a) an den durch amtliche Zeichen ausdrücklich verbotenen Stellen,
b) an engen und unübersichtlichen Stellen und in scharfen Straßenkrümmungen,
c) in geringerer Entfernung als 10 Meter vor und hinter Kreuzungen und Halteschildern von Straßenbahnen,
d) an Verkehrsinseln,
e) vor Grundstücksein- und -ausfahrten,
f) auf den mittleren von drei oder mehr voneinander getrennten Fahrbahnen einer Straße,
g) auf Geleisen.

Beladung.

a) Ladung so zu verstauen, daß niemand gefährdet, geschädigt oder mehr, als unvermeidbar, behindert oder belästigt wird. Betriebsicherheit darf durch Ladung nicht leiden.

b) Breite der Ladung höchstens 2,50 m. Herausragen einzelner Stangen, Pfähle, Bretter usw. verboten.

c) Nach hinten herausragende Ladung am äußersten Ende durch rote Flagge (20×20 cm), bei Dunkelheit oder Nebel durch rote Laterne kenntlich machen.

d) Länge von Fahrzeug und Ladung zusammen darf 20 m, Höhe 4 m nicht überschreiten. Vorschriften über Breite und Höhe der Ladung gelten nicht für land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

Kennzeichnung der Fahrzeuge.

An jedem Fahrzeug auf der linken Seite Vorname, Zuname und Wohnort (Firma und Sitz) des Besitzers in unverwischbarer Schrift deutlich anzugeben. Ausgenommen hiervon sind Fahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, also Kraftfahrzeuge, außerdem Fahrräder, Kutschwagen, Schlitten, landwirtschaftliche Arbeitsgeräte, Handwagen. (Fortsetzung folgt).

Aus dem Bericht des Arbeitsamtes Siegen

im Monat Januar.

Die Arbeitslage im Siegerland hat sich im Januar nicht wesentlich geändert. In den Konjunkturberufen war die Beschäftigung durchweg gut. Im Stadt- und Landkreis Siegen und im Kreise Wittgenstein konnte die Arbeitslosenziffer um 20 bis 30% gesenkt werden, im Kreise Altenkirchen war noch eine Zunahme um 30% zu verzeichnen.

In der Landwirtschaft blieben die zahlreich gemeldeten offenen Stellen aus Mangel an geeigneten jugendlichen Kräften zumeist unbesetzt. Es kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß die Hinwendung zu einem der mannigfachen landwirtschaftlichen Berufszweige nach Einführung der landwirtschaftlichen Lehre bei Bewährung auch gute Aufstiegsmöglichkeiten und ein sicheres Auskommen verbürgt.

Donau—Elbe—Oder-Kanal.

Dieser Plan, die Elbe und die Oder auf böhmischem Boden durch einen Kanal zu verbinden, ist schon 200 Jahre alt. Vielleicht ist der Plan in unserer großzügigen Zeit dahin erweitert worden, daß der Kanal bis zur Donau verlängert wird, sodaß man, wenn der Rhein-Donau-Kanal fertig wird, ein riesiges Kanalnetz in Mitteleuropa baut.